Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Inseraten-Annahme autorisirt: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 8 Uhr, 5 Uhr Nachmittags, Sonntags bis 9 Uhr, Montags nur an Wochentagen: Pr. Marienstraße No. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Grundzeile kostet 6 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächstägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Anonyme Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer aber nach einem Feiertage die Grundzeile 20 Pfge.

Unterröcke
für Erwachsene und Kinder in allen Stoffen und Grössen,
eigenes Fabrikat,
empfiehlt das grösste Lager am Platze zu denkbar billigsten Preisen
W. Metzler.
14 Altmarkt 14, part. und I. Etage.
Anfertigungen nach Maass in kürzester Zeit.

Kaminsky & Müller,
Eisenmöbel-Fabrik,
Annenstrasse Nr. 12,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **eisernen Gartenmöbeln, Blumentischen und Bettstellen.**
Eigenes Fabrikat.

Die Hut-Fabrik
von
Oswald Köberling,
8 Freibergerstrasse 8
empfiehlt **ff. Filz- und Cylinder-Hüte** sowie **Confirmanden- und Kinder-Hüte** zu wirklich reellen billigen Preisen.

Facttelegramme. Berlin. Eine von einem anonymen Comitee berufene Versammlung von freisinnigen Wählern, ausschließlich Antisemiten, wurde wegen Tumults und Thätlichkeiten polizeilich aufgelöst. Einige Verhaftungen kamen vor, weil sich der Tumult auf die Straße fortgesetzt. Petersburg. Gegen 5 verurtheilte Verbrecher vom Prozesse Ryssakoff ist die Vollstreckung der Todesstrafe durch den Strang auf morgen früh 9 Uhr auf dem Semenoffschen Platze festgesetzt. Gegen die Jessie Helfmann bleibt wegen deren Schwangerschaft die Vollziehung des Urtheils bis nach deren Entbindung ausgesetzt.

Nr. 105. Wetterung vom 14. April: Barometer nach Oettar Böhold, Wolfstraße 19. (Abbd. 6 U.) 767 Mill., fest gestern 1 Mill. schalten. Thermometer, r. Reaum.: 10° W., nicht. Temp. 2° W., höchste Temp. 11½° W. Ost-Wind. Wolkenlos. | Aussichten für den 15. April: Zunächst wenig Aenderung. | **Freitag, 15. April.**

Politisches.

Die Ferien des Reichstages benützt die Berliner Provinzial-Korrespondenz zu einer Belehrung des deutschen Publikums, der man, abgesehen davon, daß ihre Breite in Phraseologie nur widerstrebend verschluckbar, im Wesentlichen nur zustimmen kann. Das gouvernementale Blatt weist den Verdacht der Fortschrittler und Nationalen zurück, den diese im Reichstag gegen die zweijährige Legislaturperiode erhoben haben. Es könne Fürst Bismarck, der seit 1863 eine Mitwirkung der Vertreter des deutschen Volkes zu einem einheitlichen Verfassungsleben nöthig gehalten, unmöglich in den Verdacht kommen, sein Werk der Einigung Deutschlands absichtlich gefährden zu wollen, durch seltenere Einberufung des Reichstages. Darin hat die Provinzial-Korrespondenz vollkommen Recht; und bei den wichtigen Arbeiten, die auch nach Kreirung der Reichsverfassung, die Landtage der Einzelstaaten zu erledigen haben, ist die Häufung der gesetzgebenden Arbeiten des Reichstages in zu kurzen Zwischenpausen durchaus von Uebel. Charakteristisch für den Werth des Rufes nach alljährlichen Sessionen, sind die Persönlichkeiten der Rufer. Während die Realpolitiker und die Mehrzahl der konservativen Kenner der wahren Landesbedürfnisse seltenere Reichstagssessionen empfehlen, sind die Schön- und Vielredner gegen die Verseltenung. Wenn aber Herr Bamberger und Herr Lasker erst nicht mehr so viel reden können wie bisher, so wird man weit mehr Zeit zu schwerwiegenderem Thun finden. Die Eloquenz und feuilletonistische Effekthascherei ihrer Reden dienen den Materien der Vorlagen sehr selten, und wenn sie in Wegfall kämen, wäre nicht viel verloren. Für die Vorlagen selbst und deren sachmännische Prüfung gewinnt der Bundestag und der Kanzler aber entschieden an Zeit, wenn die Einberufungsperioden des Reichstages nicht zu oft wiederkehren. Kommt die zweijährige Legislatur doch noch zu Stande, so erleiden die Fortschrittler nicht die einzige ihrer Niederlagen. Denn auch im Stadtleben Berlins haben sie ihre Rolle ziemlich ausgespielt. Wo Wahlagitationsversammlungen der Ihren getagt haben, hat das Berliner Publikum auf die Alternative, ob Bismarck oder Fortschritt, mit stürmischen Rufen für Bismarck entschieden. Das ist in Berlin doppelt wichtig, wo der Fortschrittsring die Verjudung der Handels- und Gewerbegesetze systematisch betrieben hat und die Korruption weit gediehen war, zur Zeit der konservativen Umkehr des Reichskanzlers. Aber die Berliner haben dem Jammer der Manchesterleute nicht frischweg vertraut, daß unser Wohlstand durch Schutzzölle niedergehen werde. Die Berliner haben geprüft, und nun entschieden sie sich gegen die Börsenpartei für den Kanzler. Nicht wenig ist dieser Umschwung befördert worden, durch Vorgänge innerhalb der Kommunalverwaltung Berlins. Hier ist die antifortschrittliche Bewegung in den letzten Tagen noch dadurch in Fluß gerathen, daß vor Gericht festgestellt wurde, daß ein früherer Kommunalbeamter, Namens Dolfuß, vor einigen Jahren die Stadt Berlin um ein Quantum Cement bestohlen hat. Dafür kann man freilich nicht die städtische Verwaltung verantwortlich machen, aber es ist notorisch, daß die Führer der Fortschrittspartei in der Stadtverordneten-Versammlung von dieser Unredlichkeit des Dolfuß Kenntniß hatten und ihn trotzdem wieder mit einem städtischen Ehrenamt betrauten, weil er ein „Eckpfeiler" ihrer Partei ist. Es ist also jetzt erwiesen, daß der Fortschrittsring bei Besetzung der städtischen Aemter weniger nach Rechtschaffenheit, als nach politischer Gesinnung sieht. Dolfuß ist zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Infolge dieser Affaire cirkuliren sogar in der Stadt Petitionen an die Regierung, worin um Aufhebung der Stadtverordneten-Versammlung und um kommissarische Verwaltung der Stadt Berlin gebeten wird.

In Frankreich haben die Rüstungen gegen Tunis, wie es scheint, einen sehr merkwürdigen Verlauf genommen. Während man anfänglich aus den Südregimentern einige Truppentheile aushob und diese direkt gegen die Krumirs überschiffen wollte, sieht jetzt die Sache weit ernster aus, die Truppenhäufungen aus dem inneren Frankreich werden so dirigirt, daß man an eine direkte Expedition nach Bona und mithin gegen die Hauptstadt Tunis selbst glauben muß. Damit verlöre aber das französische Einschreiten den Charakter einer Polizeistrafexekution an wilden Räuberstämmen und nähme eine wesentlich mehr politische Physiognomie an. Vielleicht hätte der Bey von Tunis klug gethan, die Krumirs ihrer Strafe durch die Franzosen ruhig zu überlassen. Durch seinen Protest gegen die Strafexekution der Franzosen ist er in den Verdacht der Mitwissenschaft oder der Duldung der Grenzräuberei gerathen. Und die Franzosen haben dadurch erst recht Anlaß bekommen, nicht fernerhin gegen räuberische Horden, sondern gegen Se. Hoheit den Bey von Tunis und seine Truppen vorzugehen, und das geschieht durch einen Handstreich gegen die Hauptstadt Tunis am allerschnellsten und wirksamsten.

In Italien ist noch Alles unentschieden. Der Telegraph hat zwar die Neubildung des Kabinets behauptet, aber eine offizielle Bestätigung liegt noch nicht vor. Nach den Telegrammen findet mehr eine Umbildung als eine Neubildung des Kabinets statt, indem der geschmeidige Depretis einmal wieder den gesinnungsfesten Cairoli ablösen soll. Charakteristisch für die italienischen Zustände ist die Thatsache, daß Italien in demselben Moment, wo Frankreich ihm die Präponderanz in Tunis endgiltig aus der Hand zu reißen sich anschickt, ohne Ministerium ist. Cairoli erliegt der verletzten National-Eitelkeit der Römer. Was wird aber Depretis gegen Frankreich unternehmen können? Etwa Krieg führen? Um tunesische Luftschlösser? Vorläufig wird die Berufung des Ministeriums Depretis als ein Einlenken Italiens, Frankreich gegenüber, aufgefaßt.

Aus Rußland liegt, außer der immerhin auffälligen Mittheilung, daß Alexander III. und sein ganzer Hofstaat sich auf ein 2 Meilen von Petersburg (nach Warschau zu) belegenes Jagdschloß zurückgezogen hat, nichts Neues vor. Auch England bietet wenig Interesse, von den irischen Complicationen abgesehen. Nur Griechenland rüstet und gönnt sich wie es scheint keine Osterferienlage. Die Söhne Homers haben das Geschenk Thessalien anzunehmen geruht. Aber ähneln sie nicht kleinen Kindern, die mit dem Kopf nicht an den Tisch reichen können, wo ihre Geschenke liegen, sondern irgend einen Großen bitten müssen, ihnen Das oder Jenes herunterzulangen? Die Garantiemächte sollen ihnen Thessalien vom türkischen Staatstisch nicht nur schenken, sondern auch herunterlangen. Denn der Telegraph meldet: „nur eine (kampf- und blutlose) direkte Uebergabe Thessaliens durch die Mächte, nicht aus der Hand der Türken, werde in Athen befriedigen."

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 14. April.

Berlin. Der Reichsanzeiger publicirt eine Kaiserliche Verordnung, den Kanonikus Stumpf in Straßburg ermächtigend, die Verleihung des Bischofthums in partibus anzunehmen und die kanonische Institutation als Koadjutor des Bischofs von Straßburg mit dem Rechte eines Nachfolgers zu empfangen.

Berlin. Die Antisemiten-Petition ist gestern mit 255,000 Unterschriften an den Reichskanzler abgeliefert worden. — Auf der Chaussee in der Nähe von Herzfelde bei Rüdersdorf ist heute Morgen ein Heufuhrmann ermordet worden. — Der Passus der Garantien in der griechischen Antwort hat nicht die Form einer Forderung, sondern einer Anfrage.

Wien. Die Antwort Griechenlands befriedigt nicht. Man findet das Verlangen nach förmlicher Garantie für die Besitzergreifung unerläßlich. Für bedenklich erachtet man, daß Griechenland die neue Grenze nur als Abschlagszahlung nimmt. Man besorgt, die Pforte könnte hierauf ihre Zugeständnisse zurückziehen.

Belgrad. Die Skupschtina wählte eine Kommission behufs strenger Revision der Ausgaben von 1876 bis zur Ernennung der jetzigen Regierung.

Paris. Auf den Protest des Bey hat die französische Regierung demselben notificirt, daß sie an den getroffenen Dispositionen nichts ändern könne. Der Bey erklärte dagegen, daß die tunesischen die französischen Truppen nicht angreifen würden, doch vermöge der Bey nicht, die arabischen Stämme zu verhindern, sich im Angriffsfall zu vertheidigen. Laut Privatmeldung ist Aussicht vorhanden, daß der Bey nachgiebt.

Petersburg. Der Rücktritt Melikoffs erfolgt dieser Tage. Der Nachfolger desselben ist infolge Vorschlags des Prinzen von Wales Graf Schwaloff. Bei dem Gerichtsbau, wo der Kaisermörder verwahrt ist, sind 20 Revolutionäre verhaftet worden, eine größere Zahl entzog sich gewaltsam der Verhaftung. Den Verhafteten wurden 20 Pfund Dynamit abgenommen. Andere Meldungen sprechen von der Entdeckung eines Dynamitlagers.

Moskau. Der kleine Belagerungszustand ist verhängt.

Bona. Randon wurde beim Verkauf von Pulver an Eingeborene auf der That von Italienern verhaftet.

Berliner Börse. Die Sonne der Hausse stand heute im Zenith. Auf fast allen Gebieten zeigte sich eine wütende Kauflust, die selbst durch die erheblichen Coursteigerungen nicht gemindert wurde. Von fremden Plätzen lagen durchgängig anregende Notirungen vor, in politischer Beziehung ist man nunmehr vollständig beruhigt und das Gerücht, daß die österreichische Creditanstalt das türkische Tabaksmonopol übernehmen werde, trug auch das seinige zu der animirten Stimmung bei. Sehr anregend für die Spekulation erwies sich endlich auch die an heutiger Börse erfolgte glänzende Einführung der neuen Tyrol. österreich. Papierrente, nachdem von Wien für das neue Effekt rapide steigende Course gemeldet wurden. Hier wurde dasselbe zu 83—86—85¼, ebenso wie die übrigen österr. Renten in kolossalen Beträgen umgesetzt. Russen und Rumänier waren stiller, Ungarn belebt und höher. Deutsche Fonds anhaltend fest und gefragt. Kreditactien blieben 8, Franzosen 2½, Lombarden 1 M. besser. Eisenbahnen durchweg sehr fest, ebenso Prioritäten. Banken erfuhren zahlreiche Besserungen. Discontogesellschaft, sehr belebt, 2½, Deutsche Bank 1 Proc. höher; Dresdner Bank dagegen ca. 1 Proc. niedriger. Bergwerke fest, aber ohne größeres Interesse. Laura 1 Proc. besser. Von Industrien gewannen Hartmann 1½, Frister 1 Proc.

Lokales und Sächsisches.

— JJ. MM. der König und die Königin und JJ. KK. HH. Prinz und Prinzessin Georg besichtigten gestern unter Führung des Dir. Krause und Dir. Clauß die Flora-Ausstellung in der Ostra-Allee und weilten lange in den Räumen voll Blüthenduft und Blüthenglanz, ihre Freude bekundend, daß diesmal so zahlreiche Aussteller mit so vorzüglichen Gegenständen sich betheiligt hatten. Auch die Spallerarbeiten von Meurer, die Blumentische von Kaminsky und Müller, die Eisenlaube mit Balkon von Berger in Reudnitz und die Gebirgsvereinsartikel, welche E. Geucke ausgestellt hat, erregten die Aufmerksamkeit der hohen Herrschaften. — Mittags ½1 Uhr besuchten die Majestäten die Ausstellung der Schülerarbeiten der Königl. Kunstgewerbeschule und verweilten daselbst geführt vom Professor Schreitmüller unter eingehender Würdigung der trefflichen Leistungen der jungen Anstalt eine geraume Zeit.

— Der K. Sächs. Bundesrathsbevollmächtigte Geh. Finanzrath Golz ist aus Berlin zurückgekehrt.

— Orden. Es erhielten: Generallieutenant von Carlowitz den Kais. Russischen St. Annenorden 1. Kl., Oberst von Kirchbach denselben Orden 2. Kl. und Premier-Lieutenant von dem Busche-Streithorst den gleichen Orden 3. Kl., Oberst-Lieutenant z. D. von Baumann den Kgl. Preuß. Kronenorden 3. Kl., der Oberlehrer Franz Wiedemann, hier, das Verdienstkreuz.

— In der katholischen Hofkirche werden diesmal die Liturgien der Osterwoche, abweichend von früherem Brauche, nur durch Vocalmusik gehoben, die Instrumentalmusik tritt erst morgen, Sonnabend, bei der „Auferstehung" wieder ein. — Neu ist auch, daß diesmal die mittäglichen Militär-Parade-Musikaufführungen für die Osterwoche von Montag an schlessen, die sonst auch während einiger Tage der Osterwoche ausgeführt wurden.

— Die nunmehr beendeten Prüfungen beim Gardekorps haben auch diesmal ein ganz befriedigendes Resultat ergeben und haben die einige 40 betheiligten Examinanden sämmtlich die Offiziers-Qualifikation erhalten. Die Herren Generallieutenant des Barres, Exc., und Major v. Asmuth sind gestern bereits wieder nach Berlin abgereist, nachdem sie sich bei Sr. Maj. dem König verabschiedet und Herr des Barres mit dem Großkreuz des Albrechtsordens und Major v. Asmuth mit dem Ritterkreuz desselben Ordens dekorirt worden war.

— Der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung präsidirte wiederum Herr Hofrath Ackermann. Bezüglich des Brückenzolltarifs beantragte das Kollegium, daß zur Beseitigung von Ungleichheiten alle leer über die Albert- und die Augustusbrücke fahrenden Wagen — mit Ausnahme der numerirten Droschken und Fiaker — ebenfalls dem Tarife unterworfen werden; ein weiter gehender Antrag des St.-V. Voigt, „jedoch für jedes Pferd per unbeladenem Wagen nur 5 Pfg. zu erheben" wurde verworfen. Der kommunliche Neubau, Altmarkt 18, wird nach seiner Fertigstellung von der Verwaltung der Dr. Güntz'schen Stiftung vollständig von der Stadt ermiethet, d. h. das ganze Haus mit allen seinen Räumen. Der Miethzins ist noch nicht festgestellt, das Kollegium befürwortet aber, daß er nach der Effektiv-Baukostensumme, gleichviel ob dieselbe hinter dem Voranschlage zurückbleibt oder denselben übersteigt, festgestellt werde. Dieser Miethzins beginnt vom 1. Oktober dieses Jahres ab. Durch den Abbruch des alten Hauses ist dem städtischen Substantialvermögen ein Verlust von 200,599 Mk. erwachsen, der aus dem Reservefond zurückerstattet werden soll. Außer, daß das Kollegium auch der Erhebung der Parochialanlagen für die Annen- und Friedrichstädter Parochie in Höhe von 3 Pf. von 100 Mk. Grundwerth und 1 bez. ½ und ⅓ Pf. von 1 Mk. des Miethzinses zustimmt, bietet die Tagesordnung nichts besonders Mittheilsames, dagegen sei hier, bei dem Interesse, welches in der Bürgerschaft für den Konflikt, in welchen die freiwillige Turnerfeuerwehr mit dem Stadtrath gerathen ist, der Entschließung gedacht, die der Stadtrath nunmehr in der Angelegenheit gefaßt hat, obschon sie erst in nächster Sitzung der Stadtverordneten zum Vortrag und zur Berathung kommen wird. Der Vorstand des Feuerpolizeiamtes hat sich dem Rathe gegenüber in ausführlichem schriftlichen Vortrage dahin ausgesprochen, daß die Anwendung von Spritzen und dazu gehörigen Druckmannschaften seit der Schaffung der Wasserleitung und Anlegung der Wasserhydranten auf allen Straßen der Stadt ganz entbehrlich geworden, daß es gar nicht nöthig sei, eine große Anzahl von Feuerwehrleuten an der Brandstätte zu haben, und nur das unbedingt nöthige Personal möglichst schnell zu erscheinen habe und vor Allem namentlich aus durchaus geschulten „Steigern" bestehen müsse, daß aber der größere Theil der freiwilligen Turnerfeuerwehr zum Steigerdienst nicht ausgebildet sei, daß das Stürmen also nur eine große Menge von Feuerwehrleuten herbeirufen würde, die überflüssig seien, daß das Stürmen nicht nur im Allgemeinen unnöthigerweise aufregend wirke, sondern auch das Zusammenströmen einer großen Menschenmenge veranlasse, welche Unzuträglichkeiten und Beeinträchtigung der Feuerwehrthätigkeit mit sich bringe, und daß es, um die Mitwirkung der freiwilligen Turnerfeuerwehr zu erhalten, genüge, wenn ein Theil der Mannschaften „Wachen" beziehe wie bisher und wie dies bei der Berufsfeuerwehr geschehe und wenn diese Wachen bei Bränden zu jeder Tageszeit gleichzeitig mit der Berufsfeuerwehr alarmirt werden. Der Rath will an dem Vorstehenden festhalten, die Wachen der Turnerfeuerwehr bei jeder Feuersgefahr mit alarmiren zu lassen, auch, wenn die Turnerfeuerwehr Tagewachen beziehen wolle, die erforderlichen Mittel dazu bewilligen, aber dabei zu bedingen, daß sämmtliche Mannschaften zu Steigern ausgebildet werden, andere Maßregeln aber, um die Mitwirkung der Turnerfeuerwehr zu erhalten, nicht zu treffen und von der verlangten Wiedereinführung des Stürmens auch ferner abzusehen. Es wird sich nun bei der Berathung im diesseitigen Kollegium zeigen, ob es seinen Antrag: der Stadtrath möge dafür Sorge tragen, daß die Mitwirkung der freiwilligen Turnerfeuerwehr bei Bränden thunlichst gewahrt bleibe, durch diese Antwort gedeckt findet.

— Aus bester Quelle erfahren wir, daß die durch viele Blätter verbreiteten Nachrichten über Neubildung eines sächsischen Garde-Regiments vollständig unbegründet sind und eine solche Veränderung Allerhöchsten Orts gar nicht in Aussicht genommen worden ist. Möglicherweise sind diese Mittheilungen hervorgerufen durch die Reuformirung der neuen Regimenter Nr. 133 und 134, wobei man bezüglich der Mannschaften-Größenmaße die Maxima für das Leibgrenadier-Regiment reservirt hat. — Die taktische Eintheilung der sächsischen Infanterie ist infolge der Errichtung der beiden neuen Regimenter Nr. 133 und 134 geändert. Die zehn Regimenter incl. Schützenregiment, welche im Königreich garnisoniren, bleiben zwar nach wie vor in zwei Divisionen zu je zwei Brigaden formirt, letztere sind aber nun verschieden stark. Die 1. Brigade besteht fortan aus den beiden Grenadierregimentern Nr. 100 und 101, sowie dem Schützenregiment Nr. 108; letzteres bildete seither mit dem Regiment Nr. 104 die 3. Brigade Nr. 47 und mußte alljährlich zu dem Brigadeexerzieren von Dresden nach Chemnitz, was fortan nicht mehr stattfinden wird. Die 2. Brigade Nr. 46 bleibt wie zeither zusammengesetzt: Regimenter 102 und 103. Die 3. Brigade Nr. 47 wird gebildet von den Regimentern Nr. 104 und 133 und die 4. Brigade Nr. 48 von den Regimentern 106, 107 und 134. Von den Jägerbataillonen wird das 1. der 2. und das 2. der 1. Division zugetheilt; bisher war es umgekehrt.

— Eine recht lebendige Rückerinnerung an das im Jahre 1865 in Dresden abgehaltene und so glänzend, wenn auch etwas kostspielig verlaufene große deutsche Sängerfest wird gegenwärtig dadurch veranlaßt, daß sämmtliche Mitglieder des deutschen Sängerbund-Ausschusses sich in unseren Mauern befinden, um über die vorbereitenden Schritte zu dem im Jahre 1882 in Hamburg stattfindenden großen deutschen Sängerfeste zu berathen. Dieselben sind im Hotel zum Kronprinz abgestiegen und werden in dem dazu sehr geeigneten Saale desselben Hotels ihre Sitzungen während der Feiertage abhalten. Wenn die deutschen Sängerfeste auch nicht mehr den politischen Werth haben dürften, welchen man denselben früher beigelegt hat, so bezeugen sie doch immerfort nicht allein die unzertrennbare Zusammengehörigkeit sämmtlicher deutschen Stämme, sondern sie bekunden auch das reiche Gemüth des Deutschen, welches dadurch in edelster Weise zum Ausdruck gebracht wird.

— Sachsens Export nimmt nach Berichten deutscher Konsulate eine ehrenvolle Stellung ein. Ein Bericht aus Smyrna rühmt Lausitzer Tuche und Chemnitzer Strickwaaren, ein solcher aus Alexandrien sächsische gewebte Möbelstoffe, speziell Atlasse, sowie die musikalischen Instrumente, die von Leipzig und Dresden nach Egypten gehen. Bezüglich der Webwaaren wird gewünscht, daß dem Auftraggeber sofort nach Empfang des Auftrages eine elegante Musterkarte per Post geschickt, sowie daß die Preise in Francs berechnet werden. In der Destillation ätherischer Oele behauptet Leipzig, nach einem Petersburger Bericht, den ersten Platz; aber bessere Packung; Ein Bericht aus Messina klagt über zunehmende Unreellität im deutschen Exportgeschäft; rühmliche Ausnahmen seien viele sächsische Lieferanten. Dagegen klagt ein Bericht aus Mexiko über zu knappes Maß bei aus Hainichen bezogenen Wollenwaaren. Besonders interessant ist ein Bericht aus Cincinati. Derselbe rühmt die Erzeugnisse des Leipziger Pelzmarktes und stellt die Leipziger Häuser bezüglich der Zuverlässigkeit über alle anderen. Er lobt die Chemnitzer Strumpf- und Webwaaren, klagt aber über die zu langsame Beförderung von Chemnitz aus. Er tadelt, daß sich die sächsischen Stickwaarenfabrikanten nicht neuen Moden anbequemen wollten. Er wünscht, daß das den ersten Rang einnehmende Meißner Porzellan (Dresdner China) öfter auf den Markt komme. Dem Leipziger Buch- und Kunsthandel wird kein Loblied gesungen: schwerfällige, langsame Expedition, schlechte Verpackung, kleinliche Geschäftsusancen, un-

SLUB
Wir führen Wissen.